Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 20

Artikel: Kleinventilatoren und Lüftungspraxis in Amerika

Autor: A.M.Z.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580463

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

manenfiskus wurden ihnen die 800 Morgen große, zwischen Volkmarsen und der Waldeckischen Residenz gelegene Domane Büllinghaufen reftlos aufgeteilt, und die preußische Staatsbauverwaltung stellte den Ansiedlern den Regierungsbaumeifter Dr. Ing. Meyer zur Berfügung. Je nach ihrem früheren Besithstand und Bermögen erhielten sie zwischen 5 und 70 Morgen bewirtschaftlichen Landes, und in weniger als Jahresfrift erftand ein neues Dorf, das als einzig in seiner Art bezeichnet werden muß, als ein bis in die kleinsten Details in echt bodenständiger Bauweise durchgebildetes deutsches Dorf. Am 1. Mai 1911 begannen die Bauarbeiten und schon am 1. März 1912 zogen die letzten Ansiedler in bas neue Dorf ein, dem man zur Erinnerung an das alte verlassene den Namen Neu-Berich gab, und das am 13. Juli in Gegenwart des Fürsten von Waldeck und Pyrmont, seiner Gemahlin Bathildis und des Waldecker Hofes feierlich eingeweiht wurde. Eine Pflicht der Bietät hatte die Bericher ihr altes Kirchlein, ein teures Erbteil der Väter, mitnehmen laffen; dieses Kirchlein aus dem 14. Jahrhundert, der lette Rest geschwundener Rlosterherrlichkeit, wäre sonst, zuvor versprengt und zerstört, unter bem Spiegel des großen Sees verschwunden; behutsam werden jett feine besten und schönften Teile aus der Blütezeit kirchlicher Baukunft wieder in der neuen Beimat aufgerichtet, so auch der mächtige Altar, der bereits wieder auf neuer Stätte fteht; und die kleinen Glöcklein, die zum letzten Male im Edertal ihren Schwanengefang hatten erklingen laffen, werden schon im nächsten Frühling die fleißigen Bauern und Handwerker, Herrschaft und Gefinde, wieder zur Undacht rufen. Gin Gang durch das blitblanke neue Dorf in seinem vielfältigen Farbenschmuck muß in der Tat jedem deutschen Bauern das Herz im Leibe lachen machen. Der Preis der Gehöfte, die zum Teil ganz unter einem Dach, zum Teil Wohnhaus, Stall und Scheune getrennt, erbaut sind, schwanft trot der Güte des überall verwandten Materials und der Berücksichtigung der neuzeitlichsten landwirtschaftlichen Einrichtungen zwischen 4500 und 32,000 Mark. Es ist dem Erbauer in rückhaltlos anzuerkennender Beife gelungen, die Architeklur des neuen Dorfes ganz geschloffen in bodenftandiger Bauweise zu halten. Die Erdgeschosse sind massiv, die Obergeschosse in hessischem Fachwerk nach echten Motiven Waldecker ländlicher Baukunst errichtet. In den Farben ist eine fröhliche Stimmung angestrebt, die Dächer sind rot, der Put weiß, das Fachwerk in dunklen Farben, die profilierten Füllhölzer, Hausturen und Fenfterläden bunt gehalten, und diese außerdem mit ganz überraschend schönen, bei den einzelnen Häusern durchweg variierenden Blumenmuftern bemalt. Hölzerne Umwehrungen, zum Teil mit Werksteinpfeilern, schließen die einzelnen Gehöfte ab. Die unter einem Dach erbauten Gehöfte find so gestellt, daß sich die Front mit den Wohnraumen der Sonne entzgegenstellt und dabei doch das Straßenbild ein freundliches bleibt. Die Ginzelgruppierung der größeren Gehöfte (Wohnhaus, Ställe und Scheune) um die Hofftelle bietet gleichfalls überall von der Straße aus einen freund: lichen Einblick.

Die Bewohner der alten Dörfer sind gut abgefunden worden; die idealen Güter, die sie zurückließen, die Spielplätze der Jugend, der Herd, an dem sie groß geworden, die Gräber der Uhnen ließen sich nicht gleich den Ackern und Wiesen morgenweise abtaxieren. Möge den heimatlos Gewordenen, die dem Baterlande ein so schweres Opfer gebracht haben, die neue Heimat die alte einigermaßen vergessen machen! ("M. N. N.")

Aleinventilatoren und Lüftungspraxis in Umerika.

Der ungewöhnlich heiße Sommer des Jahres 1911, dessen Gluthitze wochenlang in Amerika — und dort noch in schlimmerer Weise als bei uns — andauerte, hat auf einen Industriezweig mächtig eingewirkt und ihn günftig beeinflußt: den Bentilatordau. Während sonst die Zeit, in der die Nachsrage nach Kleinventilatoren (die besonders als Tischapparate im Sommer in Amerika sehr beliebt sind) am größten ist, in der Regel im Jahre etwa sechs Wochen dauert und ungefähr am 15. Juli beendet ist, setzte im Vorjahre der starke Bedarf einen Monat früher ein und hielt drei Monate an. Den Fabrikanten war es nur mit äußerster Anstrengung möglich, die einlausenden Aufträge, die sich oft auf viele 1000 Stück stellten, pünktlich zu erledigen. Auch von außwärts, besonders aus Deutschland wurden große Mengen Verlationen bezogen. Nach Angaben der "Electrical World" wurden in Chicago z. B. von einer Elektrizitätsgesellschaft etwa 250% mehr Apparate verkauft als durchschnittlich in früheren Jahren; am 3. Juli wurden im Handverkauf allein 350 Stück abgesetzt.

Aber nicht nur die Fabrikanten und Händler hatten ihren besonderen Gewinn durch diese starke Nachfrage, vor allem waren es die Elektrizitätswerke, denen der durch den starken Bentilatorenbetrieb bedingte Stromfonsum im Sommer zugute kam, da hierdurch der Belastungsfaktor der Werke, die sonst zu dieser Zeit nur wenig Energie zu liesern haben, günstig beeinslußt wurde. Um den Bentilator mit all seinen Borzügen und

Um den Ventilator mit all seinen Vorzügen und guten Eigenschaften, für die der vergangene Sommer die beste Propaganda gemacht hat, überall populär zu machen, wenden neuerdings einige Elektrizitätswerke eine Methode an, die für alle Werke vorbildlich und nachahmenswert ist. In Rochester, Chicago und San Diego (Cal.) haben sich die Elektrizitätswerke bereit erklärt, mittellosen Kranken die Wohltaten des Ventilators unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Auf die Bescheinigung des Arztes, über die Bedürstigseit seiner Patienten, wird im Sommer im Krankenzimmer ein Ventilator leihweise aufgestellt, die Installation kostenlos ausgesührt und der Strom gratisgeliesert.

Ein Gebiet, auf dem der Bentilator immer mehr Anwendung findet, ift die Lüftung von Schulräumen Besondere Aufmerksamkeit widmen in letzter Zeit die amerifanischen Hygieniter den Schulzimmern, deren schlechte Luft für die heranwachsende Jugend verderblich werden fann. Bährend sonft in Räumen, die zu Menschenan sammlungen dienen, alles mögliche getan wird, um die Luft erträglich zu machen, wird vielfach in Schulzimmern hierfür nicht genügend gesorgt. Im Sommer gestaltet sich die Ventilation einfach durch das Offnen der Fenster; anders ift es jedoch im Winter, wo auch die Beizungs anlage meift noch zur Verschlechterung der Luft beiträgt. Durch paffende Anordnung der Heizkörper resp. der gangen Anlage wird zwar eine gewiffe Luftzirkulation im allgemeinen erftrebt, doch ift diese meift ungenügend und un vollkommen; Stickstoffansammlungen find dann unvermeidlich, und die Schüler klagen bald über Müdigkeit und Kopfschmerzen. Die Lüftung im Schulzimmer, wie überhaupt in Räumen, kann man nur dann genügend bezeichnen, wenn auch die Luft in Kopfhöhe, also in der Atemzone, in einer gewiffen Zirkulation fich befindet. Leicht wird dieses durch einen kleinen elektrischen Bentilator erreicht.

Einen ganz neuartigen Berwendungszweck findet neuerschings in Amerika der Bentilator in den Schaufenstern der Verkaufsläden, indem durch den erzeugten Luftwirbel

bas Beschlagen und Befrieren der Glasscheiben verhindert wird. Hierdurch kommt das Reinigen und Abtauen der Kenfter in Fortfall. Wichtig ift es, daß man in der Lage ift, die kleinen sonst üblichen Gasflammchen zu vermeiden, die eine ftandige Feuersgefahr bei den oft leicht hrennbaren Stoffen im Schaufenster bilben.

A. M. Z. in der "Zeitschrift für Lüftungstechnit".

Holz-Marktberichte.

Lom Rhein. ("Frkf. 3tg.") Ungemein fest liegt das Geschäft in amerikanischen Bolgern durch den teuren Gintauf, der durch die hohen Seefrachten zum größten Teile herbeigeführt wird. Am Mittelrhein kosteten zuletzt 8 bis 10" breite Bitchpine-Bohlen Mf. 2.90—2.95 per engl. Kubitsuß frei Waggon. Schwedische und ruffische Weißhölzer treffen zurzeit in größeren Bosten von den Ursprungsländern ein. Suddeutsche Bretter waren in breiten Abmeffungen am gesuchtesten. Für die 100 Stück 16' 12" 1" wurden fret Schiff Köln Mt. 152 erzielt.

Uerschiedenes.

Ein Transmissionsriemen von 21 m Länge, 70 cm Breite und 11 mm Dicke, der zur übertragung von 300 PS bient und zu beffen Berftellung 36 Ochsenhäute erforderlich maren, ift in der Fabrif von Wanner & Cie. in Horgen (Zürichsee) erstellt worden.

Aus Anlaß der Hundertjahrseier der Kruppschen Werte stiftete die Familie Krupp 14 Millionen Mark, die teils zu Jubiläumsstipendien an die Krupp, ichen Arbeiter und Beamten, teils zu Wohlfahrtseinrichtungen für Effener Bürger, bezw. für Mannschaften ber Armee und der Marine verwendet werden sollen.

Malerei durch Luftdrud. Die Gifenbahnbrücke ber Elfäfferbahn über ben Birfig in Bafel, im Nachtigallenwäldchen, wird gegenwärtig frisch gestri= chen. Der Anstrich erfolgt auf eine ganz neue Art, die auch in der Schweiz schon patentiert worden ist. Beim sogenannten entrosten wird die Luft durch einen Kom= pressor erzeugt und durch einen Windkessel geleitet. An diesen ist durch ein Rohr ein Sandbehälter angeschlossen, durch den gleichzeitig mit dem Sand die Luft mit einem Schlag auf die Eisenkonstruktion der Brücke geschleudert wird. Auf diese Weise wird die Brücke entrostet. Gleich= zeitig sind am Windkessel zwei Streichapperate angebracht, die man dorthin führen kann wo man sie gerade braucht. Die Farbe wird auf die gleiche Weise mit Luftdruck auf die Eisenkonstruktion aufgetragen. Bei der Brücke im Machtigallenwäldchen ist namentlich das Entrosten eine Hwierige Sache, das verhältnismäßig am meisten Zeit in Anspruch nimmt. In der Regel wird am Vormittag entrostet und am Nachmittag gestrichen. Die Arbeiten werden ausgeführt von der Firma Eisenschutz, Sauer & Cie. in Nürnberg, die für die Reichseisenbahnen in Elsaß=Lothringen alle Malerarbeiten ausführt Beige= fügt sei noch, daß auf die geschilderte Weise der Eifel= turm entrostet und angestrichen wird.

Berbesserungen im Submissionswesen. Die Stadtverwaltung Karlsruhe hat im Verfolg einer vom Gewerbsverein Karlsruhe vorgelegten Denkschrift zur Verbefferung des städtischen Submissionswesens folgende neue Bestimmungen getroffen:

"Sind Arbeiten handwerksmäßiger Art auf Grund öffentlichen Ausschreibens oder in beschränktem Wettbewerh zu vergeben, so sind Sachverständige, und zwar

wenn möglich mindestens 10 Tage bevor das Ausschreiben ergeht, über folgende Puntte gutachtlich zu hören:.

1. über den Kostenvoranschlag der ausschreibenden Behörde in der Weise, daß die Sachverständigen nach Wahl der Behörde entweder die einzelnen Preise in die ihnen zu liefernden Vordrucke einsetzen oder die bereits eingetragenen Unschlagspreise überprüfen.

2. über die besonderen technischen Bedingungen des einzelnen Ausschreibens, insbesondere über die Zuläng= lichkeit der Arbeitsbeschriebe und Detailzeichnungen, über die Teilung in verschiedene Lose, die Form der Preisangebote, die Lieferfriften.

Nach Eröffnung der Angebote werden den Sachver= ftändigen die Namen der Anbieter und die Endsummen ihrer Angebote, wie sie sich nach deren Prüfung und Richtigstellung ergeben, von der ausschreibenden Behörde mitgeteilt. Die Sachverständigen haben das Recht, etwaige Bedenken gegen die Annahme des einen oder anderen Ungebots der Behörde mitzuteilen, die dem Stadtrat zur Renntnis zu bringen sind. Auf Verlangen der Behörde haben die Sachverständigen auch Gutachten über die gelieferten Arbeiten zu erftatten. Die Gutachten sind schriftlich zu erstatten.

Für jedes Handwerk, deffen Organ dies wünscht, wird vom Stadtrat nach Anhörung der betreffenden gewerblichen Vereinigung ein Sachverständiger und ein Stellvertreter auf die Dauer eines Jahres ernannt.

Die Sachverständigen haben die von ihnen geforderten Gutachten unparteiisch und nach bestem Wissen und Gewiffen zu erstatten, fie haben dabei das Interesse der Stadtgemeinde in Ruckficht zu ziehen, das die Lieferung einer guten und tüchtigen Arbeit unter Berwendung besten Materials und die angemessene Entlohnung der beteiligten Gewerbetreibenden und Arbeiter erfordert. über alle ihnen bei Ausübung ihrer Tätigkeit bekannt gewordenen und Geheimhaltung erfordernden Angelegenheiten haben fie strengstes Stillschweigen zu beobachten; sie sind hierauf vom Bürgermeisteramt durch ein Handgelübde zu verpflichten, das folgenden Wortlaut hat:

Ich verspreche durch seierliches Handgelübde an Eidesstatt, daß ich die von mir als Sachverftändigem in Verdingungsangelegenheiten verlangten Gutachten unparteiisch und nach bestem Wissen und Gewissen erstatten und über die mir hierbei bekannt werdenden Angelegenheiten, deren Geheimhaltung geboten ift, Dritten gegen= über Stillschweigen beobachten werde.

Die Sachverständigen dürfen sich nicht an Vergebungen beteiligen, bei denen sie als Sachverständige mitgewirkt haben. Sie erhalten keine Vergütung." ("Holz- u. Baufach-Ztg")

Die Unfallgefahr in der Holzindustrie. Der Deutsche Holzarbeiterverband hat eine Wanderausstellung zur Bropaganda größeren Unfallschutzes an Holzbearbeitungs= maschinen geschaffen. Die Unfallgefahr an den Holzbearbeitungsmaschinen ift eine sehr große und mit der steigenden Verwendung der Maschine stetig zunehmende. Die nach den Berichten der Berufsgenoffenschaften festgestellte Unfallhäufigkeit überschreitet zwar den allgemeinen Durchschnitt nicht. Bei den Unfällen in der Holzinduftrie kommt aber in Betracht, daß ihnen in der Hauptsache nur die an den Holzbearbeitungsmaschinen Beschäftigten ausgesett find, mährend den Verhällnisberechnungen der Berufsgenoffenschaften die Gesamtzahl der in den Holzbearbeitungsbetrieben Beschäftigten zugrunde gelegt ift. Die Häufigkeit der Unfälle illustriert eine im Winter 1904/05 veranstaltete Enquete, bei der ermittelt murde, daß jährlich von je 100 Beschäftigten im Durchschnitt 57,24 Unfälle zu verzeichnen waren. Bei den fünf für die Holzbearbeitung in Frage kommenden Berufsgenoffenschaften sind im Jahre 1910 21,846 Unfälle gemeldet